

Sachbericht 2011

Projekt

SKA

Kontaktladen für DrogengebraucherInnen

Integrierter Suchthilfedienst City

Projektträger:

Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH

Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:

Kontaktladen SKA

Reichenberger Str. 131

10999 Berlin

Tel. 030/614 60 99

Fax 030/614 60 97

e-mail: ska@fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Zielsetzungen und Zielgruppen	3
3	Angebote des Kontaktladens und integrierten Drogenkonsumraums	4
3.1	Leistungsbilanzen	4
3.2	Lebenspraktische Hilfen	5
3.3	Sozialarbeiterische Hilfen	6
3.4	Rechtsberatung	7
3.5	Drogenberatung	8
3.6	Drogenkonsumraum	9
3.7	Gesundheitspädagogische Angebote und Informationsveranstaltungen	10
3.8.	Streetwork	11
4	Besucherstruktur	12
5	Vor-Ort-Zeiten	13
6	Strukturelle und personelle Ausstattung	13
6.1	Personelle Situation	13
6.2	Räumliche Situation	14
7	Qualitätsmanagement	15
7.1	Dokumentation	15
7.2	Qualitätsmanagementsystem	15
7.3	Fortbildung, Supervision	15
7.4	Konzeptarbeiten	15
8	Kooperationen	16
8.1	Extern	16
8.2	Trägerintern	16
8.2.1	Idefix	16
8.2.2	Kontaktstelle Druckausgleich	16
8.2.3	Mobiles Drogenkonsumraumteam	17
8.2.4.	Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf	17
8.2.5	Mobilix Gesundheitsmobil	18
8.3	Öffentlichkeitsarbeit	18
9	Perspektiven	19

1. Vorbemerkung

„SKA“ ist ein Kontaktladen mit integriertem Drogenkonsumraum. Das Angebot der Einrichtung richtet sich an Gebraucher/innen illegaler Drogen, insbesondere intravenös Konsumierende von Heroin und Kokain, und Substituierte mit problematischem Beikonsum.

Die Einrichtung existierte an ihrem Standort in der Dresdener Str. 15 in Kreuzberg seit 1996, musste jedoch nach vermierterseitiger Kündigung des Mietvertrages die Räumlichkeiten zum 30.06.09 aufgeben. Seit Juli 2009 unterhielt das SKA-Team ein mobiles Angebot am Moritzplatz, welcher jedoch aufgrund geringer Nutzung und fehlenden Möglichkeiten zum Wechsel an einen geeigneteren Standort zum 11.07.11 eingestellt wurde. Die personellen Ressourcen des SKA-Teams wurden in die Fixpunkt-Projekte „Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf“ und die Neuköllner Kontaktstelle Druckausgleich verlagert. Die Stand- bzw. Öffnungszeiten dieser Projekte konnten so bis November 2011 ausgeweitet werden.

Nach langen 28 Monaten mobiler und provisorischer Sozialarbeit konnte das Projekt zum Jahresende endlich neue Projekträume in der Reichenberger Str. 131, Berlin-Kreuzberg beziehen und am 27.12.11 den regulären Betrieb wieder aufnehmen .

2. Zielsetzungen und Zielgruppen

Im Projektkonzept der SKA sind die Ziele wie folgt beschrieben:

- Erreichen von drogenabhängigen Menschen und Anbindung dieser an das Berliner (Drogen-)Hilfesystem
- Schadensminderung in Bezug auf intravenösen, illegalen Drogenkonsum, Überlebenshilfe
- Möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme zu Menschen mit risikoreichem Drogenkonsum/Missbrauch/Abhängigkeit
- physische, psychische und gesundheitliche Stabilisierung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Die Inanspruchnahme des regulären Hilfesystems verbessern und Ausstiegsmöglichkeiten anbieten
- Unterstützung des Selbstwertbewusstseins/Selbstwertgefühls von KonsumentInnen und die Förderung eigenverantwortlichen Denkens und Handelns
- Die Umsetzung Hepatitis- und HIV-präventiven und gesundheitsbewussten Verhaltens, HIV- und AIDS-Prävention
- Informationsvermittlung von suchtspezifischen Themen an Anwohner und die interessierte Öffentlichkeit

Im Folgenden werden Personengruppen, die von der niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtung SKA mit integriertem Konsumraum versorgt werden, aufgezählt:

- Langjährig polytoxikomane, ältere Drogenabhängige
- Langzeitdrogenabhängige, die oft Betreuungsverhältnisse und stationäre Therapien abgebrochen haben (System-Abbrecher)
- Drogenabhängige mit erheblichem sozialem Elend, die über den Kontaktladen einen Erstkontakt zum Hilfesystem finden

- Neueinsteiger, die über aufsuchende Sozialarbeit Kontakt zum Hilfesystem erhalten
- psychisch auffällige, kranke Drogenabhängige
- legal und illegal Substituierte mit (hochproblematischem) Beikonsum

3. Angebote des Kontaktladens und des integrierten Drogenkonsumraums

Zu den Leistungen der Kontaktstelle SKA zählen:

Lebenspraktische Hilfen, z. B.

- Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeit
- Infektionsprophylaxe
- Essen, Trinken
- Kleiderkammer
- Wäschewaschen
- Duschen
- Benutzung von Telefon, Fax, PC

Sozialarbeiterische Hilfen

- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen
- Vermittlung in weiterführende Hilfe
- Kriseninterventionsberatung
- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Rechtsberatung

Drogenberatung durch die Drogenberatungsstelle Misfit (Vista gGmbH)

Der in der Kontaktstelle integrierte Drogenkonsumraum (Fixpunkt e.V.) bietet

- Drogenkonsum unter medizinischer Aufsicht
- Medizinische Basisversorgung
- Drogennotfall-Trainings, Naloxon-Vergabe

Während der mobilen Arbeit des Projektes konnten nicht alle Leistungen im vollen Umfang angeboten werden (siehe unten).

3.1 Leistungsbilanzen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Häufigkeit der in Anspruch genommenen alltagspraktischen Hilfen gegeben. Die Leistungsbilanz 2011 ergibt sich nach Standorten verteilt wie folgt:

	Standort Moritzplatz	Standorte Jebensstraße / Stuttgarter Platz	Standort Reichenberger Str. 131
Vor-Ort-Einsätze/ Öffnungstage insgesamt	125	32	4

Besuche insgesamt	1.039	1.290	38
Tauschkontakte insgesamt	596	447	9
- davon mit Männern	482	366	8
- davon mit Frauen	114	81	1

Die Mobil-Standorte wurden über das Jahr wie folgt angefahren:

Standort Moritzplatz: 01.01. – 08.07.11 (Montag bis Freitag)

Standort Stuttgarter Platz: 25.07. – 31.10.11 (Montag)

Standort Jebensstraße.: 11.07. – 31.10.11 (Dienstag und Mittwoch)

Standort Reichenberger Str. 131: seit 27.12.11 (Montag bis Freitag)

Zusätzlich wurde vom 11.07. bis 31.10.11 die Öffnungszeit der Kontaktstelle Druckausgleich um drei Stunden erweitert. Die Nutzungszahlen für diese Öffnungszeiten-Erweiterung sind in die Druckausgleich-Leistungsstatistik eingeflossen.

In den Wintermonaten mussten vereinzelt Dienste wetterbedingt ausfallen bzw. vorzeitig abgebrochen werden. Dieses betraf die Dienste am 03.01., 08.01. und 04.02.11. Aufgrund des gleichzeitigen krankheitsbedingten Ausfalls mehrerer Mitarbeiter/innen konnte zudem am 31.01., 28.02., 04.03. und 20.06.11 keine Vor-Ort-Präsenz gewährleistet werden. Am 30.06.11 konnte das SKA-Mobil den Standort aufgrund von Falschparkern nicht belegen. An den gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Sylvester hielt die SKA kein Angebot vor.

An weiteren fünf Tagen konnte der Standort Moritzplatz in den Wintermonaten 2011 aufgrund von personellen Engpässen bzw. Reparatur des SKA-Präventionsmobiles nur mit dem Drogenkonsummobil angefahren werden. Das Mobil war in diesen Fällen jeweils mit einem/einer pflegerischen und einem/einer sozialarbeiterischen Fachkraft besetzt. Großtaucher/innen wurden an diesen Tagen an die Fixpunkt-Mobilix-Mobile am Kottbusser Tor bzw. Oranienplatz und die Drogenberatungsstelle Misfit vermittelt.

In den Monaten November und Dezember wurde von den Mitarbeiter/innen der SKA Klientenarbeit lediglich in Form von Streetwork-Einsätzen durchgeführt. Die Vorbereitung und der Bezug der neuen Räume bedurfte eines hohen Aufwands und war nicht neben der zeitaufwändigen Mobil-Vor-Ort-Arbeit zu leisten.

3.2 Lebenspraktische Hilfen

Aufgrund der mobilen Arbeitssituation konnte die SKA bis zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten am 27.12.11 nicht alle in ihrem Konzept benannten Angebote im Rahmen der lebenspraktischen Hilfen vorhalten.

Wegen unterschiedlicher Dokumentationsvorgaben an den verschiedenen Standorten kann zudem kein Überblick über diese Leistungen im Zeitraum der personellen Unterstützung an den Fixpunkt-Standorten Neukölln und Charlottenburg-Wilmersdorf gegeben werden.

Die Leistungsbilanz an den Kreuzberger Standorten im Bereich der lebenspraktischen Hilfen stellt sich wie folgt dar:

	Standort Moritzplatz	Standort Reichenberger Str. 131
Tägliches Angebot zur Telefonnutzung für offizielle Angelegenheiten	43	2
Tägliches Essensangebot (siehe unten)	22	9
Tägliches Angebot zur Nutzung von Waschmaschine/Trockner	-	0
Tägliches Angebot zur Nutzung der Dusche	-	0
Tägliches Angebot der Kleiderkammer	3	0
Wöchentliches Ausgabe von Lebensmitteln der Berliner Tafel	0	3

Besucher/innen der SKA-Mobile erhielten ein tägliches Frühstücksangebot (Cornflakes). Mit Eröffnung der neuen Räume konnte auch das Essensangebot wieder ausgeweitet werden: Die Kontaktstelle bietet ein tägliches Snackangebot sowie einmal wöchentlich ein Frühstücksbüfett sowie ein warmes Essen an.

Die SKA erhielt regelmäßig Kleiderspenden durch Mitarbeiter/innen, Anwohner/innen, Besucher/innen sowie die Kleiderkammer des Deutschen Roten Kreuzes.

3.3 Sozialarbeiterische Hilfen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Leistungen der SKA-Sozialarbeiter/innen in 2011. Aufgrund unterschiedlicher Dokumentationsvorgaben an den verschiedenen Standorten ist auch hier eine einheitliche Darstellung nur bedingt möglich:

	Standort Moritzplatz	Standort Jebensstr.	Standort Reichenberg er Str. 131
Kontaktgespräche	1.039	365	38
Sozialarbeiterische Beratung:	-	64	-
- zu drogenspezifischen Belangen	4	-	1
- zu sozialen Belangen	12	-	0
- zu sonstigen Belangen	1	-	0
Psychosoziale Kurzberatung von Drogenkonsumraum-Nutzer/innen	40	15	1
Vermittlungsorientierte Beratungen	22	40	2
Klientenbezogener Schriftverkehr	6	-	0
Klientenbezogene Telefonate	21	-	0

Kriseninterventionen	9	-	0
Sozialarbeiterische Vermittlungen:	-	26	-
- in Drogenberatungs-stellen/PSB	4	-	0
- zur Drogenberatungsstelle Misfit	4	-	0
- in Entzug	1	-	
- in Krisenunterkünfte/ Notschlafstellen	1	-	0
- in Qualifizierungs-/ Beschäftigungsprojekte	0	-	0
- zu sonstigen Stellen	8	-	0
Kooperationen für Drogenkonsumraum- Nutzer/innen:			
Familie, Freunde, Bekannte	1	0	0
Niedrigschwellige Einrichtungen	3	2	0
Krankenhaus	1	0	0
Ärztliche oder psychotherapeutische Praxis	0	2	0
Beratungs- oder Behandlungsstelle, Fachambulanz	0	1	0
Ambulant Betreutes Wohnen	0	1	0
Informationsgespräche:			
- zu Safer-Use	48	71	1
- zu Safer-Sex	10	0	0
- zum Drogenhilfesystem Berlin	9	0	0
- sonstige Informationsvergabe	19	0	0

3.4 Rechtsberatung

(unter Mitarbeit von RAin Ehrenthal)

Es wurden 2011 an insgesamt 48 Tagen rechtsanwaltliche Beratungssprechstunden in den Räumen der Fixpunkt-Kontaktstelle Druckausgleich durchgeführt. Die Rechtsberatung ist ein originäres Angebot der Kontaktstelle SKA, aufgrund der mobilen Situation wurde dieses jedoch bis zum Bezug neuer Räumlichkeiten in die Neuköllner Kontaktstelle verlegt. Aufgrund von EDV-Problemen ist die Dokumentation lückenhaft. Dennoch konnten insgesamt 102 (2010: 151, 2009: 136) rechtsanwaltliche Beratungen dokumentiert werden. Das Angebot wurde insgesamt 84 Mal von Männern und 18 Mal von Frauen genutzt (2010: 112 Männer, 39 Frauen).

Einer Beratung folgte zumeist eine zweite Konsultation, lediglich bei vier dokumentierten Nutzungen wurde das Angebot durch die beratende Person nicht wieder wahrgenommen.

Anders als in den vorherigen Jahren kann für 2011 kein besonderer Beratungsschwerpunkt festgestellt werden.

Auf dem Gebiet des Strafrechts handelte es sich vermehrt um szenearsoziierte Delikte wie Diebstahl, Körperverletzung, Erschleichen von Leistungen

(„Schwarzfahren“), Verstöße gegen das BtMG bzw. AMG, Hausfriedensbruch usw. Zudem wurde zu Problemen im Bereich der Strafvollstreckung beraten.

Im zivilrechtlichen Bereich wurde rechtliche Beratung in mietrechtlichen Problemen erbeten. Zivilrechtliche Fragestellungen ergaben sich des Weiteren, wie bereits in den Vorjahren, aus dem Bereich der Abwehr von Inkassoforderungen. Zudem wurde auch 2011 verstärkt nach Rat in Fragen des SGBII und MietR verlangt.

Rechtlichen Rat zu „Routine-Fragen“ konnten Besucher/innen der SKA während der gesamten Projektzeit von den Sozialarbeiter/innen erhalten bzw. ihr Anliegen mit deren Unterstützung selbstständig bearbeiten. Mehrere Klient/innen wollten Schreiben aufgesetzt bekommen, um Geldstrafen abzarbeiten oder einen Antrag für die Bewilligung der Strafzurückstellung nach § 35 BtMG zu stellen. Bei Bedarf stand die Rechtsanwältin zur Beratung der Sozialarbeiter/innen zur Verfügung.

Die Ratsuchenden kamen zumeist aus Neukölln und Kreuzberg, wenige auch aus Köpenick, Lichtenberg, Friedrichshain, Schöneberg bzw. Reinickendorf. Zudem wurde auch in 2011 des öfteren von den Drogenberatungsstellen (hier vor allem der Neuköllner Drogenberatung Confamilia) an das Angebot vermittelt.

Mit Bezug der Räumlichkeiten in der Reichenberger Str. 131 wurde auch das Angebot der Rechtsberatung wieder nach Kreuzberg verlegt. Zeitgleich ergab sich zudem ein personeller Wechsel.

3.5 Drogenberatung durch die Drogenberatungsstelle Misfit

Die Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Misfit (vista gGmbH) wurde 2011 auf der fachlichen Ebene und in der gemeinsamen praktischen Arbeit auf dem SKA-Mobil bzw. in der Kontaktstelle erfolgreich weitergeführt.

Da eine konventionelle Drogenberatung im SKA-Mobil sowohl räumlich als auch strukturell nicht umzusetzen war, führte Misfit während der mobilen Vor-Ort-Arbeit schwerpunktmäßig niedrigschwellig angelegte sozialarbeiterische Beratungsgespräche. Hauptsächlich handelte es sich hier um Motivationsgespräche, die darauf zielten, dass die Klient/innen die vorhandenen Betreuungs- bzw. Beratungsmaßnahmen (Therapie, Substitution, betreute Wohnformen) weiter in Anspruch nehmen bzw. nicht abbrechen.

Zusätzlich wurden zwanzig gemeinsame Streetwork-Einsätze durchgeführt. Im Zeitraum Januar bis Juli fanden diese primär entlang der U-Bahnlinie 1 und 8, verstärkt an den U-Bahnhöfen Kottbusser Tor und Hermannplatz, statt. Aufgrund von Hinweisen zu Szeneaktivitäten wurde die Streetwork im Rahmen der Zuständigkeit als Projekt des regionalen Suchthilfedienstes „City“ ab August auch nach Friedrichshain ausgeweitet, hier vor allem schwerpunktmäßig am Boxhagener Platz, im Umfeld des Ostbahnhofes sowie in der Frankfurter Allee im Umfeld der Substitutionsschwerpunktpraxen und des S-Bahnhofes. Bei der Streetwork wurden kaum Drogenabhängige, die sich in Friedrichshain aufhalten, angetroffen, so dass die Streetwork im Dezember in Friedrichshain bis auf weiteres eingestellt wurde.

Aufgrund eines personellen Wechsels waren im Jahr 2011 verschiedene Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle Misfit für SKA-Klient/innen tätig.

3.6 Drogenkonsumraum

(unter Mitarbeit von Fixpunkt e. V.)

Im Zeitraum Januar bis 8. Juli und im Dezember 2011 nutzten den Konsumraum der SKA 60 Personen (2010: 78, 2009: 283, 2008: 447; 2007: 319) insgesamt 505 Mal (2010: 818; 2009: 2.567, 2008: 4.973; 2007: 3.102). 5 Mal wurde nasal appliziert, 500 Mal injiziert.

Am häufigsten wurde Heroin konsumiert, insgesamt 401 Mal (2010: 705, 2009: 2.282, 2008: 4.240). 44 Mal (2010: 48, 2009: 125, 2008: 350) kam es zu Heroin-Kokain-Applikationen und 59 Mal (2010: 63, 2009: 135, 2008: 293) wurde Kokain konsumiert. Des Weiteren wurde ein Mal Crackkonsum (2010: 0, 2009: 1; 2008: 1) dokumentiert. Kein Mal (2010: 2, 2009: 22, 2008: 67) fand der Konsum von Amphetaminen bzw. Methadon (2010: 0, 2009: 2, 2008: 22) statt.

Von den 60 Personen, die den Konsumraum nutzten, waren 54 männlich (2010: 72, 2009: 239, 2008: 391) und sechs weiblich (2010: 6, 2009: 44, 2008: 56). Der Anteil weiblicher Personen beträgt damit 10% (2010: 7,6%, 2009: 15,5%, 2008: 12,5 %).

45 Konsumraum-Nutzer/innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (2010: 67, 2009: 214, 2008: 358). 15 Personen waren nicht-deutscher Herkunft (2010: 11, 2009: 69, 2008: 89), d.h. 25 %. Der Anteil lag in 2010 bei 14,1%, 2009 bei 32,2%, in 2008 bei 19,9%.

Der Anteil weiblicher Personen hat sich somit im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2010 etwas gesteigert. Erheblich höher war der Anteil Nutzer/innen nicht-deutscher Herkunft.

15 (ca. 25%) der NutzerInnen des Konsumraums waren volljährig, aber jünger als 28 Jahre, 23 (ca. 38%) waren zwischen 28 und 37 Jahren und 22 (ca. 37%) älter als 38 Jahre. Die Altersverteilung ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Es wurden keine Hausverbote ausgesprochen (2010: 4, 2009: 24, 2008: 24).

Vier BesucherInnen mit Konsumabsicht mussten abgewiesen werden (2010: 10, 2009: 20, 2008: 61). Eine Person musste abgewiesen werden, da sie sich aktuell in ärztlicher Substitutionsbehandlung befand. Eine Person war bereits zu intoxikiert. Bei einer Person war ein Hausverbot noch nicht aufgehoben worden. Eine Person ließ sich einen Regelverstoß zu Schulden kommen.

In 2011 musste ein Drogenotfall versorgt werden (2010: 4; 2009: 4, 2008: 19). Es handelte sich um einen leichten bis mittelschweren Notfall. Eine Überdosierung mit Atemdepression nach voran gegangener Abstinenz und vorherigem Alkohol- und Benzodiazepin-Konsum wurde festgestellt. Der Notarzt wurde verständigt. Der Klient ist ins Krankenhaus gefahren worden.

50 Mal (2010: 84; 2009: 82, 2008: 178; 2007: 99) wurde von Drogenkonsumraum-Pflegekräften eine medizinische Beratung und 15 Mal (2010: 37; 2009: 84, 2008: 198, 2007: 279) eine medizinische Behandlung durchgeführt.

Im Konsumraum SKA wurden in 2011 insgesamt 23 (2010: 35; 2009: 92, 2008: 278; 2007: 209) Neuverträge mit Konsumraum-Nutzer/innen geschlossen. 70% (16 Personen) der Neukontakte haben die deutsche Staatsbürgerschaft. 3 Personen (13%) sind türkisch und je eine Person hatte die amerikanische, slowenische, polnische Staatsbürgerschaft. Eine Person war staatenlos (aus dem Libanon stammend).

Es wurden von den Sozialarbeiter/innen der SKA 44 (2010: 72; 2009: 228; 2008: 503) psychosoziale Kurzberatungen mit Nutzer/innen des Drogenkonsumraums durchgeführt. Zudem kam es zu Kooperationen zwischen den Sozialarbeiter/innen der SKA und anderen Einrichtungen im Rahmen der Betreuung von Nutzer/innen des Drogenkonsumraums. Drei Mal wurde mit Ärzt/innen und jeweils ein Mal mit der Familie bzw. einem Krankenhaus kooperiert.

3.7 Gesundheitspädagogische Angebote und Informationsveranstaltungen

Es wurden 2011 insgesamt zwei Notfalltrainings zur Prävention von Drogentodesfällen für Drogengebraucher/innen am Standort Moritzplatz angeboten. Eine Person erhielt Naloxon.

Die Veranstaltungen wurden jeweils eine Woche im Voraus durch einen Aushang an den Fixpunkt-Mobilen angekündigt. Interessierte Besucher/innen erhielten zusätzlich mündliche Informationen. Eine Anmeldung im Vorhinein war nicht nötig. Der offene Rahmen sollte neben Stammbesucher/innen vor allem auch spontan Interessierte und zufällig anwesende Konsument/innen ansprechen. Die Teilnehmer/innen wurden zudem durch Incentives zur Teilnahme motiviert. Die Veranstaltungen fanden als Gruppenangebot statt. Sie beinhalteten einen Informationsinput sowie praktische Übungen an der Reanimationspuppe. Nach Beendigung des Trainings bestand die Möglichkeit, von der Ärztin des Drogenkonsumraum-Projekts Naloxon zu erhalten.

Die Trainings wurden regelmäßig von jeweils einem bis vier BesucherInnen genutzt und sind somit als erfolgreich zu bewerten. Das Feedback war stets positiv, Fragen konnten befriedigend beantwortet werden und Teilnehmer/innen berichteten, dass ihnen bei der praktischen Übung genügend Zeit und Raum gewidmet wurde.

Die Mitarbeiter/innen der SKA setzten in der Vor-Ort-Zeit drei Mal das Präventionsbrettspiel „Asphalttschungel“ der Deutschen Aidshilfe ein. Es wurde versucht, in kleiner Gruppe (max. drei Mitspieler) neue Anreize zu setzen, das Bewusstsein für die Themen Gesundheit, HIV und Hepatitis zu schulen und die Bereitschaft zu erhöhen, eigenes Verhalten zu reflektieren und Wissensdefizite z. B. in Bezug auf Substanzwirkung und Infektionsrisiken zu minimieren. Während der Durchführung dieser Intervention gab es stets einen angeregten Austausch über die eigenen Erfahrungen sowie den eigenen Lebenshintergrund.

Es wurden das gesamte Jahr über Kurzinterventionsformen des Fixpunkt-Projektes FiP-C in die Vor-Ort-Arbeit eingebunden. Von Januar bis August 2011 310

Interventionen dokumentiert, davon 200 im Rahmen von Streetwork. Am häufigsten fanden die Interventionen „Folie“ (94 Mal), „Sniefen“ (88 Mal) und „Tupfer“ (79 Mal) statt. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Injektionsfachkunde (24 Mal) und die Handhygiene (16 Mal).

3.8. Streetwork

Auch 2011 führten die Mitarbeiter/innen der SKA Streetwork-Einsätze in Kreuzberg und Nord-Neukölln durch. Hierbei wurden verstärkt Szeneschwerpunkte entlang der Bahnhöfe der südlichen U8 (zwischen Hermannstraße und Moritzplatz) und der östlichen U1 (zwischen Hallesches Tor und Schlesisches Tor) aufgesucht, wobei die Zielgruppe großteils an den U-Bahnhöfen Hermannplatz, Kottbusser Tor und Hallesches Tor angetroffen wurde. Ab Juli wurde zusätzlich das Gebiet rund um den Stuttgarter Platz in Charlottenburg sowie ab August auch Szeneaufenthaltspunkte in Friedrichshain aufgesucht.

Streetworkeinsätze insgesamt	90
- davon zusätzlich während der Vor-Ort-Zeit am Standort Moritzplatz (Januar bis Juni)	5
- davon in Kooperation mit der Beratungsstelle Misfit (ganzjährig)	20
- davon zusätzlich während der Vor-Ort-Zeit am Standort Stuttgarter Platz flankierend zum Vor-Ort-Dienst (Juli bis Oktober)	8
- davon in Kooperation mit der Kontaktstelle Druckausgleich (Februar bis Dezember)	37
- davon in Kooperation mit dem Mobilix-Präventionsteam (Januar bis Juli sowie Dezember)	20

Unterstützt durch eine Praktikantin konnte auch in 2011 Streetwork während der Vor-Ort-Dienste am Standort Moritzplatz in Kreuzberg umgesetzt werden. Bei fünf Einsätzen kam es insgesamt zu 43 dokumentierten Kontaktgesprächen.

In Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Misfit wurden im Berichtsjahr 20 Mal Streetworkeinsätze in Kreuzberg, ab August auch in Friedrichshain, vorgenommen. Es gab hierbei 165 dokumentierte Kontaktgespräche.

Mit Aufnahme der Arbeit in Charlottenburg-Wilmersdorf führten die SKA-Mitarbeiter/innen flankierend der Vor-Ort-Arbeit am Stuttgarter Platz Streetwork-Einsätze in Bahnhofsnähe durch. In acht Einsätzen konnten 62 Kontakte zu zielgruppenzugehörigen Personen hergestellt werden.

Seit Februar 2011 wurden regelmäßige Streetwork-Einsätze in Kooperation mit der Fixpunkt-Kontaktstelle Druckausgleich in Kreuzberg und Nord-Neukölln durchgeführt. Das Bestreben lag hier vor allem auf der Anbindung russischsprachiger Drogengebraucher/innen an die Fixpunkt-Kontaktstellen, welches durch die regelmäßige Teilnahme der russischsprachigen Mitarbeiterin der SKA gefördert werden sollte. In 37 Einsätzen wurden 730 Kontaktgespräche dokumentiert.

In den Monaten Januar bis Juli sowie im Dezember wurden wöchentliche Streetwork-Gänge mit dem Mobilix-Präventionsteam (Fixpunkt e.V.) in Kreuzberg gemacht.

Dabei konnten in 2011 an 20 Tagen insgesamt 193 dokumentierte Gespräche mit der Zielgruppe geführt werden.

Um die Verteilung von Konsumutensilien während der Streetwork zu vereinfachen und die Materialausgabe in der Öffentlichkeit, welche von Seiten einiger Konsumierenden als unangenehm benannt wurde, unauffälliger zu gestalten, entwickelte das SKA-Team im Februar sogenannte „Streetpacks“. Ein Streetpack ist eine kleine Pappschachtel, welche die gängigsten Konsumutensilien enthält. Die Außenfläche der Schachteln ist mit Safer-Use-Botschaften und Standortzeiten/Projektadressen bedruckt. Die Praxis der Materialausgabe durch Streetpacks wurde zwischenzeitlich auch von den anderen Streetwork-durchführenden Fixpunkt-Projekten übernommen.

4. Besucherstruktur

Die niedrigschwellige Anlaufstelle SKA ist verpflichtet, eine reduzierte Fassung des Deutschen Kerndatensatzes KDS zu führen und Daten von Besucher/innen zu erheben, die mindestens zwei Mal das Projekt aufsuchen.

Im Berichtsjahr war es wie bereits in den Vorjahren nur schwer möglich, Besucher/innen, die nicht das Angebot zum Drogenkonsum unter medizinischer Aufsicht nutzen, an das sozialarbeiterische Angebot im SKA-Präventionsmobil anzubinden. Daher konnten lediglich von 5 männlichen Besuchern, auf die dieses Kriterium zutrifft, soziodemografische Daten erhoben werden.

Das Alter dieser Personen liegt zwischen 31 und 50 Jahren (vier Personen in den Altersgruppen 31 bis 40 und eine in der Altersgruppe 41 bis 50). Alle befragten Personen haben die deutsche Staatsbürgerschaft und sind der deutschen Sprache mächtig. Zum Zeitpunkt der Erfassung waren jeweils zwei Besucher in Neukölln und Treptow-Köpenick und sowie ein Besucher in Friedrichshain-Kreuzberg gemeldet. Alle Befragten waren bereits vor Erfassung in der Einrichtung bekannt. Es befanden sich keine Angehörigen ohne eigene Suchtproblematik unter den Besucher/innen. Alle Befragten hatten bereits zuvor suchtbezogene Hilfen beansprucht. Bei allen wurde als Hauptdiagnose eine Opiatabhängigkeit dokumentiert.

5. Vor-Ort-Zeiten

Die regulären Präsenzzeiten am Moritzplatz waren im Zeitraum 01.01. – 08.07.11 montags bis freitags 13 bis 16.30 Uhr. Aufgrund der fortgesetzt schwachen Frequentierung und der Aussichtslosigkeit, einen besseren Standort beziehen zu können, wurden die personellen Ressourcen des Projektes ab dem 11.07.11 aus Kreuzberg abgezogen und bis November 2011 zum Ausbau der Fixpunkt-Angebote an den Standorten Neukölln und Charlottenburg-Wilmersdorf genutzt.

Mit Hilfe der personellen Unterstützung durch das SKA-Team konnte die Kontaktstelle Druckausgleich am Standort Neukölln im Zeitraum 11.07. bis 31.10.11 donnerstags drei Stunden länger geöffnet werden.

Die Vor-Ort-Präsenz an den Charlottenburger Standorten Stuttgarter Platz und Jebensstraße, welche aufgrund finanzieller Kürzungen zum 01.01.11 massiv eingeschränkt werden musste, konnte so im Zeitraum 11.07. – 31.10.11 befristet erheblich aufgestockt werden.

Die SKA-Mitarbeiter/innen führten nach Genehmigung des Standorts am Stuttgarter Platz im Zeitraum 25.07. – 31.10.11 flankierend zur Vor-Ort-Präsenz des Drogenkonsummobils Streetwork-Einsätze durch, um so die Zielgruppe auf das wieder stattfindende Angebot aufmerksam zu machen. Die Streetwork-Einsätze fanden montags zwischen 14 und 18 Uhr statt.

Der Standort Jebensstraße wurde in benanntem Zeitraum dienstags und mittwochs, 14 - 18 Uhr, zusätzlich angefahren.

Seit Eröffnung der Kontaktstelle mit integriertem Drogenkonsumraum in der Reichenberger Str. 131 am 27.12.11 ist das Projekt montags bis freitags in der Zeit von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

6. Strukturelle und personelle Ausstattung

6.1 Personelle Situation

Im Jahr 2011 gab es erneut einen personellen Wechsel im SKA-Team. Der männliche Sozialarbeiter verließ das Projekt zum 31.08.11. Bereits zum 01.09.11 wurde das Team durch einen anderen Sozialarbeiter (BA) komplettiert.

Die mit Aufnahme der mobilen Arbeit geschaffene Stelle für einen medizinisch-pädagogischen Mitarbeiter konnte bis zum 30.11.2011 beibehalten werden. Diese Stelle wurde aus eingesparten Mietkosten finanziert und glich den Mehraufwand der mobilen Vor-Ort-Arbeit (Vorbereitung, Fahrtzeiten) aus.

Das SKA-Team bestand 2011 somit aus einer Diplom-Sozialarbeiterin (regulär 32,7 Wochenstunden, davon 3,8 Wochenstunden für Projektkoordination), einem Sozialarbeiter (BA) (28,88 Wochenstunden bzw. seit dem 01.09.10 mit 29,25 Wochenstunden), einer pädagogischen Hauswirtschaftskraft (26 Wochenstunden) sowie bis zum 30.11.11 einem medizinisch-pädagogischem Mitarbeiter (28,88 Wochenstunden).

Das Team wurde das gesamte Jahr von einer männlichen MAE-Kraft und im Zeitraum vom 31.01. bis 31.03.11 sowie vom 15.08. bis 31.12.11 von jeweils einer Studentin der Sozialen Arbeit im Praktikum unterstützt. Über das Jahr verteilt gab es zudem mehrere Hospitationen durch Student/innen der Sozialen Arbeit.

Die SKA-Mitarbeiter/innen unterstanden der fachlichen Aufsicht einer Bereichsleitung. Das Projekt wurde arbeitsmedizinisch und sicherheitstechnisch betreut.

6.2. Räumliche Situation

Die Vor- und Nachbereitung des SKA-Mobiles für den Standort Moritzplatz fand in den Neuköllner Räumlichkeiten statt. Das Mobil wurde nach den Diensten im Umkreis der Kontaktstelle in regulären Parklücken abgestellt.

Da der Standort am Moritzplatz zu Dienstanfang oft zugeparkt war, mussten auch 2011 regelmäßig das Ordnungsamt bzw. die Polizei informiert und mehrfach Falschparker umgesetzt werden, was den Ablauf der Vor-Ort-Dienste erheblich beeinträchtigte. Zu mehreren Widersprüchen von Falschparkern musste Fixpunkt Stellung beziehen. Einer Zahlungsaufforderung zur Begleichung von nichteintreibbaren Abschleppkosten für einen Falschparker konnte mit Unterstützung der Fachverwaltungen von Bezirk und Senat abgeholfen werden. Im Winter mussten die Standflächen des Öfteren von Eis- und Schneemassen befreit werden.

Im Mai 2011 wurde in einem Gespräch mit dem Kreuzberger Stadtrat für Gesundheit sowie in der bezirklichen Drogenkonsumraum-Kernrunde von Fixpunkt der Wunsch einer Verlagerung des SKA-Standorts auf die Südseite des Kottbusser Tors thematisiert. Die Verlagerung sollte der Entspannung der Situation am Kottbusser Tor sowie einer besseren Auslastung der SKA dienen. Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz wurde gleichzeitig informiert. Die Standortverlagerung der SKA wurde vom Bezirk jedoch nicht befürwortet.

Im August wurde dem Projekt durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg die Zwischennutzung eines sich auf dem Gelände der Reichenberger Str. 131 befindlichen leerstehenden Pavillons angeboten. Eine Zwischennutzung ohne finanziellen und organisatorischen Mehraufwand wäre nur eingeschränkt möglich gewesen, weshalb sich Fixpunkt für die Beibehaltung der ausgedehnten Projektzeiten an den Standorten Neukölln und Charlottenburg-Wilmersdorf entschied, um so eine bestmögliche Versorgung der Zielgruppe zu gewährleisten.

Der Bezug der neuen Räume in der Reichenberger Str. 131 konnte nach mehreren bauseitigen sowie strukturellen Verzögerungen erst im Dezember des Berichtjahres erfolgen. Die Genehmigung des Bauantrages wurde im Juni erteilt, die Bauphase begann Ende Juli. Seit Ende August nahm Fixpunkt regelmäßig an den 14-tägig stattfindenden Baubesprechungen des Bauleiterteams des Eigentümers, der Zik gGmbH, teil, um die konzept- und planungsgerechte Umsetzung der Baumaßnahmen zu begleiten und bei auftretenden Problemen und Änderungsnotwendigkeiten die Erfordernisse des Projektes zu formulieren.

Nach mehrfacher Verschiebung des Einzugsdatums aufgrund noch bestehender baulicher Mängel und ausstehender Brandschutzgenehmigung konnte das SKA-Team am 14.12.11 mit der Möblierung der Einrichtung beginnen. Die Einrichtung wurde am 27.12.11 erstmals für Besucher/innen geöffnet.

Das SKA-Büro befand sich bis Dezember 2011 weiterhin in den Räumlichkeiten der Fixpunkt-Kontaktstelle Druckausgleich.

Auch 2011 gab es von Fixpunkt-Seiten Bestrebungen zur Umsetzung eines mobilen Angebots auf dem Hermannplatz. Angestrebt war eine Vor-Ort-Kooperation der Kontaktstellen SKA und Druckausgleich zur besseren Anbindung der Zielgruppe an die stationären Fixpunkt-Einrichtungen in Neukölln und in Kreuzberg. Hierzu nahmen

die Projektleiterinnen der beiden Kontaktstellen zweimalig im Januar und Februar an Sitzungen des Neuköllner Gesundheitsausschusses teil. Nach positivem Entscheid durch diese und Weitergabe einer Beschlussvorlage an die Neuköllner BVV steht die Erteilung einer Standortgenehmigung immer noch aus.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Dokumentation

Das Dokumentationsverfahren wurde 2011 nicht verändert.

7.2. Qualitätsmanagementsystem

Fixpunkt gGmbH ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Mit der Methode PQ-Sys arbeiten der Träger und seine Einrichtungen kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität.

Die Mitarbeiter/innen tauschen sich mit den anderen für die Qualität verantwortlichen Mitarbeiter/innen bei Fixpunkt aus und entwickeln gemeinsam Qualitätsstandards weiter.

7.3 Fortbildung, Supervision

Die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen nahmen Supervisionen bzw. Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit Klient/innen in der Kontaktstelle/Vor-Ort und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Im Jahr 2011 nahmen die Fachkräfte an drei Fixpunkt-Mitarbeiter/innen-Tagungen und mehreren trägerinternen Schulungsveranstaltungen teil. Zu den Themen zählten Umgang mit Lebensmitteln gemäß IfSG, Oberflächenhygiene, Arbeitssicherheit, Datenschutz, Erste-Hilfe im Drogennotfall, Grundlagen der Substitutionsbehandlung sowie Umsetzung von Kurzinterventionen des Fixpunkt-Projektes Fip-C.

Am 01.10.11 wurde ganztägig ein Fixpunkt-internes Deeskalationstraining von einem externen Schulungsleiter durchgeführt. Der Fokus lag hierbei auf der Entwicklung von Deeskalationsstrategien für heikle Situationen im Fixpunkt-Arbeitsalltag.

Zwei Mitarbeiter/innen der SKA nahmen am 24.11.11 an dem DAH-Workshop „Rundreise Hepatitis C“ teil, welche sich thematisch auf die Bereiche Übertragungswege, Krankheitsverlauf und Therapie von HCV konzentrierte.

7.4 Konzeptarbeiten

Im Berichtsjahr wurde keine Überarbeitung des Projektkonzeptes vorgenommen.

8. Kooperationen

8.1 Extern

Der Träger und das Projekt kooperieren mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung. Dazu gehörten auch 2011 insbesondere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter, Drogenberatungsstellen (vista, Caritas), Notunterkünfte (Drogennotdienst), Betreute Wohnprojekte für Substituierte und für HCV/HIV-Infizierte (ADV gGmbH, Notdienst e.V., ziK gGmbH), Entzugstationen und -einrichtungen (Urbankrankenhaus, Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Ruppiner Kliniken, Drogentherapiezentrum Berlin e.V., Jüdisches Krankenhaus).

Die wichtigsten regionalen Kooperationspartner der Kontaktstelle SKA sind die anderen Fixpunkt-Projekte (siehe Kapitel 8.2) sowie die Einrichtungen Misfit (Drogenberatung) und Breakpoint (Psychosoziale Betreuung von Substituierten) der vista gGmbH und ZIK gGmbH (Betreutes Wohnen).

Auf der regionalen Ebene kooperiert die Kontaktstelle SKA zudem mit dem Bezirksstadtrat für Gesundheit, dem bezirklichen Suchtkoordinator, dem örtlichen Polizeiabschnitt sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat zur gegenseitigen Information und Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen. Hierzu fanden mehrere Treffen („Drogenkonsumraum-Kernrunde“) beim bzw. mit dem Bezirksstadtrat für Gesundheit statt.

Die Projektleitung nahm regelmäßig an den monatlichen Treffen des Integrierten Suchthilfediensts City teil.

8.2 Trägerintern

8.2.1 Idefix

SKA bildet mit Idefix und Druckausgleich eine Projektarbeitsgemeinschaft im Hinblick auf die ESF-geförderte Beschäftigung und Qualifizierung von Suchtmittelabhängigen. In diesem Rahmen übernahm das SKA-Team Anteile an der Teilnehmer/innenwerbung und vermittelte Interessenten in das Projekt.

Seit Eröffnung der Einrichtung in der Reichenberger Str. 131 durchsuchen Idefix-Teilnehmer/innen wöchentlich im Rahmen von Kiezarbeit das direkte Umfeld der Kontaktstelle nach infektiösem bzw. konsumassoziierten Material.

8.2.2 Kontaktstelle Druckausgleich

Die beiden Fixpunkt-Kontaktstellen SKA und Druckausgleich unterstehen der gleichen Fachbereichsleitung. Während der mobilen Arbeitsphase befand sich das Büro der SKA zudem in den Einrichtungsräumen des Neuköllner Projektes.

Die Mitarbeiter/innen beider Projekte verstehen sich personell als auch fachlich als ein kooperierendes Großteam, welches im Berichtsjahr wöchentliche Teamsitzungen sowie eine monatlich stattfindende Supervision gemeinsam in Anspruch nahm. Die Entwicklung und Festigung gemeinsamer Standards in Arbeit und Qualität sowie des professionellen klienten- wie aufgabenbezogenen Austauschs beider Projekte, wie er bereits seit 2008 stattfindet, konnte 2011 gehalten werden.

Bei personellen Engpässen gibt es eine standortübergreifende Vertretungsregelung der beiden Projekte. In einem Kooperationstreffen zur organisatorischen und fachlichen Zusammenarbeit nach Bezug der Kreuzberger Projekträume durch die SKA wurden die Arbeitsstandards am 03.11.11 erneut bestätigt.

Neben der in Punkt 3.8. benannten gemeinsamen Streetwork gab es aufgrund der täglichen Präsenz der SKA-Mitarbeiter/innen in der Neuköllner Kontaktstelle eine stete Hintergrundpräsenz während der Öffnungszeiten. Die SKA-Hauswirtschaftskraft hielt wie auch bereits 2010 an drei Tagen ein Mittagessensangebot im Druckausgleich vor.

8.2.3. Mobiles Drogenkonsumraum-Team

Das mobile Drogenkonsumraum-Team hält mit dem Drogenkonsummobil/dem Drogenkonsumraum während der Vor-Ort-Zeiten/der Öffnungszeiten ein Angebot zum medizinisch betreuten Konsum illegaler Substanzen vor.

Der Vor-Ort-Einsatzplan des Drogenkonsummobils wurde 2011 in den Monaten Januar bis November regelmäßig durch den medizinisch-pädagogischen Mitarbeiter der SKA in den Vor-Ort-Diensten komplettiert. Des Weiteren helfen die Sozialarbeiter/innen der SKA bei personellen Engpässen in der Vor-Ort-Arbeit aus.

In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/innen des mobilen Drogenkonsumraum-Teams führte das SKA-Team im Berichtsjahr regelmäßig gesundheitspädagogische Aktionen und Informationsveranstaltungen für Klient/innen durch.

Die Arbeitsstandards und ein projektbezogenes Selbstverständnis wurden im Herbst 2011 in einem Kooperationstreffen zur organisatorischen und fachlichen Zusammenarbeit nach Bezug der gemeinsamen Projekträume und in mehreren Visionstreffen neu überdacht und definiert.

8.2.4. Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf

Durch die personelle Ressourcenaufstockung konnte der Standort Jebensstraße am S- und U-Bahnhof Zoologischer Garten sowie nach Klärung der Standortbedingungen auch der Stuttgarter Platz ab Sommer 2011 wieder verstärkt angefahren werden. Wie bereits in Punkt 3.8. beschrieben führten die Mitarbeiter/innen der SKA flankierend zu diesen Einsätzen im Umfeld des S-Bahnhofes Charlottenburg bis zum 31.10.11 montags Streetwork-Einsätze durch, um so Drogenkonsument/innen direkt auf das Angebot zum geschützten Konsum im Drogenkonsummobil aufmerksam zu machen.

Für den schnellen klienten- und standortbezogenen Austausch wurden im Zeitraum der Kooperation wöchentliche gemeinsame Dienstsitzungen abgehalten.

8.2.5. Mobilix Gesundheitsmobil und Präventionsmobil

In den Monaten Januar bis Juni sowie im Dezember führen die Mitarbeiter/innen der SKA und des Präventionsmobils, wie in Punkt 3.8 erwähnt, einmal wöchentlich Streetwork-Einsätze in Kreuzberg durch.

In Kooperation mit dem Mobilien Drogenkonsumraumteam bot die SKA 2011 ein Drogennotfalltraining für Konsument/innen illegaler Drogen am Mobilix-Standort Leopoldplatz an, an dem zwei Personen der Zielgruppe teilnahmen.

Seit dem 27.12.11 halten die Mitarbeiterinnen des Gesundheitsmobils zwei Mal wöchentlich in der SKA ein Angebot zur medizinischen Beratung und Behandlung bei drogenassoziierten Gesundheitsproblemen sowie modernem Wundmanagement bei chronischen Wunden vor.

Die Projekte Mobilix und SKA trafen sich 2011 einmal monatlich zu gemeinsamen Teamsitzungen um sich standort-, angebots- und klientenbezogen auszutauschen und gegenseitig zu beraten. Des Weiteren gab es am 08.11.11 ein Kooperationstreffen zur organisatorischen und fachlichen Zusammenarbeit der beiden Projekte nach Bezug der Kreuzberger Räume durch die SKA.

8.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Fixpunkt-Homepage ist eine wichtige Informationsquelle mit umfangreichen Hintergrundinformationen, die von der Fachöffentlichkeit, Presse und der allgemeinen Bevölkerung vielfach in Anspruch genommen wird. Die Homepage stellt eine große Transparenz der Fixpunkt-Arbeit für die allgemeine Öffentlichkeit her.

Die Kontaktstelle war sowohl auf dem Jahresfest der Regenbogenfabrik am 19.03.11 als auch auf dem Reichenberger Kiezfest am 10.09.11 durch einen Informationsstand vertreten. Die Mitarbeiter/innen der SKA waren für Fragen und Sorgen hinsichtlich der noch für 2011 geplanten Eröffnung der Projekträume im Reichberger Kiez ansprechbar. Die Resonanz der Passanten war jedoch gering.

Fixpunkt und die Kontaktstelle SKA wurden am 04.05.11 auf der Arbeitstagung des EXASS-Netzwerkes der Pompidou-Gruppe in Berlin durch die Leitung der SKA vertreten.

Im Rahmen des Fachtages Neuköllner Suchtperspektiven führten die Projektleiterinnen der Fixpunkt-Kontaktstellen SKA und Druckausgleich am 26.05.11 einen gemeinsamen Workshop zum Thema „Offene Drogenszene Hermannplatz – Entstehung, Auswirkung, Handlungsstrategien“ durch, welcher von über 50 Teilnehmer/innen des Fachtages besucht wurde. Inhalte des Workshops waren die Darstellung der Umstände, die zum Umzug der Drogenszene vom Kottbusser Tor zum Herrmannplatz führten und die gemeinsame professionelle Entwicklung von Handlungsstrategien.

Am 18.07.11 wurden die SKA-Mobile von einer kanadischen Studentin besucht, welche zu Drogenkonsumräumen in Europa recherchierte.

Die Mitarbeiter/innen der SKA nahmen aktiv an den Feierlichkeiten des Drogentotengedenktages am 21.07.11 auf dem Oranienplatz teil.

Zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und zur erneuten Vorstellung der Projektarbeit organisierte Fixpunkt am 22.11.11 einen Tag der offenen Tür für interessierte Anwohner/innen des Reichenberger Kiezes. Ca. zwanzig Anwohner/innen und Akteure des Bezirkes kamen der öffentlichen Einladung, welche durch Postwurfsendungen erfolgte, nach.

9. Perspektiven

Ein Hauptanliegen in 2012 ist die intensive Bekanntmachung des Standorts Reichenberger Str. 131 in der Zielgruppe und die Anbindung dieser an das Projekt. Bereits in den ersten drei Monaten 2012 konnte beobachtet werden, dass sich der Standort als Möglichkeit nutzen lässt, um Kontakte zu noch nicht von anderen Standorten bekannten Drogengebrauchenden zu knüpfen. SKA erreichte in den ersten drei Monaten jüngere Konsument/innen illegaler Drogen als bisher. Die Anbindung der Personen, die sich auf der Drogenszene am Kottbusser Tor aufhalten, sowie derer mit Migrationshintergrund bleibt jedoch weiter ein Ziel des Projektes.

In diesem Zusammenhang steht kultursensibles Handeln auch in diesem Jahr weiter im Fokus des Projektes.

Die Weiterentwicklung der Angebotspalette sowie die damit verbundenen Hilfestellungen sollen auf die verbesserte Möglichkeit einer adäquaten Versorgung illegaler Drogenkonument/innen im Bezirk abzielen.

Eine erste Ausweitung der Projektangebote wurde bereits vorgenommen: Seit Januar 2012 hält das Fixpunkt-Projekt Test-It wöchentlich Sprechstunden und Möglichkeiten zur kostenlosen und anonymen Schnell- und Labortestung von HIV, HCV und der Syphilis in der Kontaktstelle vor. Die Installierung einer einmal monatlich stattfindenden zahnärztlichen Sprechstunde ist für das Frühjahr 2012 geplant. Das pflegerische Angebot des Gesundheitsmobiles in der SKA ist durch Anwesenheit eines Arztes ein weiteres attraktives Zusatzangebot.

Der neue Standort der Kontaktstelle soll zudem eine adäquate Aufenthaltsmöglichkeit und flankierende Unterstützung in der Tagesstrukturierung für die Teilnehmer/innen des Fixpunkt-Beschäftigungsprojektes Idefix sein. Die Schaffung von Einsatzmöglichkeiten für Projektteilnehmer/innen in der Kontaktstelle soll 2012 weiter ausgebaut werden.

Eine Einweihungsfeier der Räumlichkeiten für die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit, wie sie 2011 noch angedacht war, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr in Planung. Für die Zielgruppe sowie deren Freundes- und Familienkreis ist für den 05.04.12 eine Einweihungsfeier angesetzt. Die Einweihung für Politik und Fachöffentlichkeit ist im Rahmen eines Tages der offenen Tür geplant und soll bis Frühsommer 2012 stattfinden.

Die trägerinternen und externen Kooperationen sollen in diesem Zusammenhang 2012 weiter gepflegt und ausgebaut werden.

Die Team- und Arbeitsstrukturen der Kontaktläden Druckausgleich und SKA sollen 2012 fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Auch die Kooperation mit den in Kreuzberg ansässigen Fixpunkt-Projekten Mobilix und Idefix soll intensiv ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang wurden für 2012 die Teamsitzungsstrukturen neu geordnet.

Die gemeinsamen Supervisionen mit der Kontaktstelle Druckausgleich werden 2012 zugunsten getrennter Supervisionssitzungen reduziert. Die Arbeit an zwei Standorten bringt unterschiedlichen Supervisionsbedarf, weshalb es zukünftig sowohl projektübergreifende als auch standortspezifische Sitzungen geben wird.

Das aktualisierte Projektkonzept muss nach den Vorgaben des Zuwendungsgebers zwar nicht inhaltlich, aber in seiner Gliederung überarbeitet werden.

Die Begriffsassoziation, mit welchen die einzelnen Buchstaben der SKA besetzt sind (Streetwork – Koordination – Akzeptanz), sind nicht mehr konform der konzeptionellen Aufgabenbeschreibung, weshalb sich das Team bereits im Februar 2012 für eine Umbesetzung der Buchstaben entschieden hat. Entsprechend der Angebote in der Reichenberger Str. 131 symbolisieren die Buchstaben „S“ und „K“ nun die Kernangebote „Sozialarbeit“ und „Konsum“. Unverändert steht das „A“ für „Akzeptanz“

Eine Vergrößerung der Räumlichkeiten in das zweite Obergeschoss bzw. einen geplanten Vorbau der Reichenberger Str. 131 wäre aufgrund des eingeschränkten Platzes in den Projekträumen wünschenswert. Verhandlungen hierzu mit der Zik gGmbH werden bei Zeiten anstehen.

*Fixpunkt gGmbH
im April 2012*